

Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland

Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau

Band: 3 (1960)

Rubrik: Aus der Tätigkeit der Heimatschutzgruppe Oberaargau im Jahre 1959

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUS DER TÄTIGKEIT DER HEIMATSCHUTZGRUPPE OBERAARGAU IM JAHRE 1959

RUDOLF PFISTER, ULRICH KUHN

Verschiedentlich regten wir eine Schau von Bildern und geeignetem Kulturgut über das Wirken des Heimatschutzes in unserem Landesteil an, desgleichen eine Heimatwoche, um im Dorfe mittels Veranschaulichung seiner geschichtlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung die Zusammengehörigkeit und den Gemeinschaftsgeist der Bewohner wecken zu helfen. — Der Vorstand des Heimatschutzes Oberaargau ist gerne zu Ratschlägen bereit.

Wir richten unsren Ruf an die oberaargauischen Gemeinden zur Durchführung einer derartigen segensreichen *Dorfwoche*. Es gilt, die Menschen an ihren Wohnort zu fesseln, die geistige Haltung des Einzelnen zu vertiefen, seine Anteilnahme und Dienstbereitschaft am Geschehen der Ortschaft zu erwärmen. Welch ein Ziel: Das Dorf für die, die darin wohnen, zur Heimat werden zu lassen. —

Die geplante *zweite Ausgrabungsetappe* auf der Westseite der Burgruinen Grünenberg-Melchnau muss einstweilen verschoben werden wegen mangelnden Arbeitskräften, ebenso im Hinblick auf wichtige, öffentliche Aufgaben.

Unser Vorstandsmitglied W. Landolt arbeitet sachkundig an einem *Film*, der alte Bräuche, Handwerkskunst und wichtige Vorkommnisse von bleibendem Wert zur Darstellung bringen wird.

Oberbipp: Für das zur Kirchenrenovation vorgesehene, neue Glockengeläute sollten zwei bisherige Glocken aus dem 14. und 15. Jahrhundert aus Ersparnisgründen eingeschmolzen werden. Zu unserer grossen Befriedigung gelang es, die Behörden zur Erhaltung der altehrwürdigen Kinderinnen von Freud und Leid zu verpflichten.

Wangen: Gemeinsam mit dem Oberwegmeister und dem Oberförster des Bipperamtes waren wir eifrig um das Schicksal der sturmbeschädigten alten Bäume nördlich der gedeckten Aarebrücke besorgt.

Der furchtbare Orkan im August 1959 hat leider die prächtige *Linde* in Kleindietwil «ausgedreht», obschon unsere Sicherheitsvorkehren anno 1955 Stand gehalten haben. Zu gleicher Zeit fiel die mächtige, weit im Lande herum sichtbare *Burscht-Buche* an der Strasse gegen die Fritzenfluh, oberhalb Eriswil, dem Sturme zum Opfer. Damit sind zwei Naturdenkmäler unserer Gegend, für deren Erhaltung wir uns vor einigen Jahren eingesetzt haben, jäh verschwunden. Könnte doch in Kleindietwil an der kahl gewordenen Stelle wiederum ein Baum heranwachsen, zur Zierde und Belebung des Dorfplatzes!

Oberaargauer-Jahresbott am 25. August 1959 in Roggwil: Der Bericht über unsere mannigfaltige Tätigkeit fand bei den vielen Anwesenden Anerkennung und bot Anlass zu regem Meinungsaustausch. Der geschätzte Bauberater, Architekt ETH Ulrich Kuhn, verdient aufrichtigen Dank für seine mit Sachkenntnis und trefflichem Einfühlen geleitete Ortsbegehung. Er konnte den aufmerksamen Teilnehmern zahlreiche schöne Merkmale im behäbigen Dorfe ansprechend erläutern, aber auch da und dort Andeutungen zu vorteilhaften Verbesserungen anbringen.

Am *Heimatabend* vom 28. Februar 1959 in Herzogenbuchsee zeigten wir unsere farbigen Lichtbilder über alles, was uns an heimatlicher Innigkeit im Landesteil herum umgibt. Die damit verflochtenen, vielen Nachweise über freudig erfüllte Aufgaben des Heimatschutzes gaben Impuls zu erspriesslicher Aussprache.

Heimatliche Weihestunden für die Schüler in Bleienbach und Gondiswil zeigen uns den Weg, mitzuhelfen zur Aufklärung der Jugend über den Sinn der Heimat, ihnen die Augen zu schärfen für den vielfältigen Zauber ihrer Umwelt und sie zu gewinnen für die Dinge, welche erhaltens- und schützenswert sind. Ein Zusammenwirken mit Elternhaus und Schule sollte daraus entstehen. Darum empfehlen wir uns der Lehrerschaft und dem Schulinspektorat für die Vorführung unserer Lichtbilder, ergänzt mit Erläuterungen über die Ziele des Heimatschutzes.

Von den 1953 beim Abbruche des alten Hotels Kreuz in Langenthal durch uns geretteten *Zimmer-Decken*, mit prachtvollen Barock-Malereien an Balken und Brettern, sind noch 2 Serien zu veräussern. Es ist uns sehr daran gelegen, dass diese Kunstwerke irgendwo in unserem Landesteil an passendem Standorte eingerichtet werden können. Sie sind im Kornhause Her-

zogenbuchsee zu besichtigen (Anmeldung bei der Bauverwaltung). Eine Decke zierte das Heimatmuseum im Kornhause Wiedlisbach.

Mitgliederbestand Ende 1959 = 358.

Bauberatung

Grundsätzliches. Der Heimatschutz Oberaargau trachtet danach, aufzuklären und zu beraten und hat nicht den Ehrgeiz, durch möglichst viele Bau einsprachen von sich reden zu machen. Er möchte durch seine Tätigkeit um Vertrauen werben. Er wirkt erhaltend für das gute Alte, lässt aber auch gutes modernes Bauen am richtigen Ort gelten. Wiederholt hat er davon abgesehen, Baueinsprachen zu erheben an Orten, wo Einzelne dies als gerecht fertigt, ja notwendig erachteten und dabei doch nicht den Blick aufs Ganze richteten. Der Heimatschutz Oberaargau macht einen deutlichen Unterschied zwischen Gebieten mit erhaltungswürdigem Ortschaftsbild und solchen mit uneinheitlicher Bebauung. Dass er dabei bestrebt ist, auch in baulich weniger reizvollen Gebieten Verbesserungen zu erzielen, versteht sich von selbst. — Im einzelnen ergaben sich folgende Tätigkeiten:

Bleienbach: Bei einer Ladenerweiterung im Ortszentrum versuchten wir umsonst, den Bauherrn zu einer etwas weniger modernen Lösung der Bauaufgabe zu veranlassen.

Herzogenbuchsee: Ortsansässige Heimatschutz-Mitglieder machten uns auf ein geplantes Vierfamilienhaus in einem Quartier von Einfamilienhäusern aufmerksam. Die gewünschte Unterstützung zur Verhinderung konnte der Heimatschutz jedoch nicht gewähren, da derartige Bauten in dieser Zone ohne weiteres gestattet sind und die bestehende Ueberbauung einen besonderen Schutz des Landschaftsbildes nicht rechtfertigte.

Beim Neubau einer Ausstellungshalle für ein Möbelgeschäft hatte unsere Einsprache gegen die allzu aufdringlichen Reklametafeln den Erfolg, dass das Ausmass der Tafeln erheblich reduziert wurde.

Langenthal: Gegen eine dreigeschossige Ueberbauung an der Südstrasse erreichte eine auch von anderer Seite unterstützte Einsprache, dass die Firsthöhe um beinahe 2 Meter reduziert wurde und dass ein späterer, südlich vorgelagerter Bau nur 2½geschossig erhalten wird, im Sinne eines Ueberganges gegen das bestehende Quartier mit nur 2geschossiger Bebauung.

Ein grosses Projekt einer auswärtigen Bauunternehmung sah zwischen Untersteckholz- und Schützenstrasse 7 Wohnblöcke mit total 78 Wohnungen vor, in unmittelbarer Nähe eines Einfamilienhaus-Quartieres. Die Einsprache des Heimatschutzes, im Verein mit anderen Interessierten, erreichte die Ausmerzung eines Blocks und die Zurückversetzung der Bauten von der Schützenstrasse.

Auch im Ortschaftskern mussten wir gegen einen geplanten 4—5stöckigen Neubau mit Restaurant, Tea-Room, Kino und Wohnungen an der St. Urbanstrasse und am Schaalgaesslein Einsprache erheben, speziell wegen der für Langenthal gefährlichen und falschen baulichen Entwicklung. Die Langenthaler Behörden unterstützten uns, und es scheint, dass das Projekt wesentlich abgeändert wird.

Schliesslich sei erwähnt, dass Obmann und Bauberater des Heimatschutzes Oberaargau eine Initiative zur Schaffung eines neuen Langenthaler Baureglementes mit Zonenplan tatkräftig unterstützten.

Madiswil: In diesem Dorf, einem der schönsten im Oberaargau und daher besonders schützenswürdig, konnten wir durch eine Baueinsprache die Ueberbauung eines weithin sichtbaren Südhanges mit Flachdach-Einfamilienhäusern verhindern.

Niederbipp: Der Sekundarschulhaus-Neubau, der die Gemüter der ganzen Ortschaft in Wallung brachte, beschäftigte auch den regionalen und den kantonalen Bauberater. Es ging um die Beurteilung zweier hochstehender, aber grundverschiedener Projekte. Die Gemeindeabstimmung erst brachte auf gut demokratische Weise die Klärung.

Obersteckholz: Auf Wunsch des Bauherrn durfte der Heimatschutz bei der Farbgebung des neuen, behäbigen Wohnhauses von Herrn P. Meyer-Wälchli, Landwirt, mitratzen.

Roggwil: Ein stadtbernischer Sanitär-Unternehmer hatte mitten im Dorf ein Wohn- und Geschäftshaus projektiert, welches das erste vierstöckige Gebäude im Dorfe werden sollte. Der Heimatschutz nahm zu diesem Projekt in einem Schreiben an den Gemeinderat Stellung. Erfreulicherweise wurde die Baubewilligung für einen nur dreistöckigen Bau auf der verhältnismässig kleinen Parzelle erteilt.

Wiedlisbach: Zur Erledigung einer Baueinsprache hatte der Heimatschutz-Bauberater die Ehre, als Schiedsrichter angerufen zu werden. Eine klare Rechtslage und eindeutige örtliche Verhältnisse gestalteten die Entscheidung relativ einfach.

Wolfisberg: Die Burgergemeinde, als Eigentümerin von verlockendem Bauland für Ferien- und Wochenendläuschen, wollte die Erschliessung und Aufteilung ihres Besitztums von Anfang in geordnete Bahnen lenken (erfreulicherweise!) und wandte sich über das Vorgehen an den Heimatschutz. Gerne erteilten wir die Beratung nach den neuzeitlichen Grundsätzen des Siedlungsbaues, sodass die Burgergemeinde nicht zu Schaden kommt und ein möglichst einheitliches Gesamtbild erreicht werden kann.